

Kolumne für das Reisemagazin „Bregenzerwald“ von Toni Innauer

Aus der Luft gegriffen

Waldreichtum sorgt für eine besonders gute Luft, mit dem Namen Bregenzerwald ist es nicht nötig, für guten Wind zu sorgen bzw. zu werben. Von der Photosynthese lernt man an allen Schulen. „Der Bregenzerwald befindet sich fast vollkommen in einem Schonklima, Wetterreize werden da besser abgefedert.“, weiß der ORF-Meteorologe Rainer Schultheis. Mit „grün statt grau“ empfiehlt er die Region als wohltuende Abwechslung zum urbanen Belastungsklima.

Unser, auf 1200 Metern Seehöhe gelegener Geburtsort, das Sonderdach hätte mich, aufgrund des geringfügig niedrigeren Sauerstoffpartialdrucks und den dadurch provozierten Anpassungsphänomenen für den Ausdauersport geprägt. Die „hoch geborenen“ und darauf adaptierten Kenianer z.B. sind besonders gute und ausdauernde Läufer, weil sie in den Niederungen besonders viel Sauerstoff verstoffwechseln können. Gemäß dem etablierten Höhentrainingsprinzip; „train low and sleep high“ absolvierte ich also 8 Schuljahre in Bezau und täglich mindestens zwei Fahrten mit der Kabinenseilbahn.

Die Luft wurde mein Medium. Mich faszinierte das Abheben, das Schweben, der Blick auf die Baumwipfel, das winzige Dorf und der philosophische Abstand, der entrückte Zustand da oben, wenn die Zeit stehen bleibt; in der Gondel, auf der Gondel oder ein paar Meter an der Gondel hängen um dann rechtzeitig für eine glückliche Landung loszulassen.

Dem Element Luft und seinen Eigenheiten rückten wir schon als Buben mit forschender Begeisterung und auf verschiedenen Wegen zu Leibe. Mit Pfeil und Bogen, Riesenseifenblasen, Modellfliegern, Kinderdrachen, Peitschen und selbst geschnitzten Weidenpfeifen und im Winter vor allem mit Ski und (anfänglich noch) mit Stöcken. Meine spätere Lebensaufgabe habe ich, inspiriert vom nur Spürbaren zwischen den Dingen, sprichwörtlich aus der Luft gegriffen: Wie verlängere ich den Abstand von Absprung und Landung?